

Weltenbummler aus Lichtenstein mit dem Rad unterwegs

Gil und Peer stürmten ihren ersten Gipfel

LICHTENSTEIN/LADAKH - Seit gut vier Monaten sind unsere Lichtensteiner Weltenbummler Gil Brettschneider (19) und Peer Schepanski (19) mit ihren Drahteseln unterwegs. Diesmal berichten sie über ihre erste Gipfelbesteigung im indischen Ladakh.

Weil unsere Ersatzteile aus Deutschland noch auf sich warten lassen, beschließen wir, einen nahe gelegenen Berg zu besteigen. Der Stok Kangri ist der höchste hier und sieht von unten aus wie eine bizarre Spitze - unmöglich zu bestei-



Vor Beginn ihrer Reise studierten Peer und Gil zu Hause die Karten. Foto: Jedlicka

gen. Unsere Eltern informieren wir nicht über das riskante Vorhaben.

Zuerst suchen wir einen guten Führer. Namgyal (23) hat schon 7000er wie den Num-Kum bestiegen. Wir packen alles Nötige zusammen und planen unsere Route. Wir entscheiden uns für den längeren Weg, weil wir so größere Chancen haben, den Gipfel zu erreichen.

Endlich geht's mit dem Taxi von Leh nach Spitak hinunter ins Industal. Hier warten zwei Pferde mit ihren Besitzern auf uns. Nach dem Beladen der Tiere kann unsere Expedition zum

6 121 Meter hohen Stok Kangri beginnen. In Chinchin errichten wir unser erstes Nachtlager in 3 500 Meter Höhe. Unsere Kehlen sind nahezu ausgehörrt. Zu unserem Erstaunen ist es hier wunderbar grün. Es gibt alles, was wir brauchen.

Nach zwei Tagen erreichen wir das erste Basislager. Hier treffen wir viele einheimische Frauen. Die leben hier oben, um Ziegen, Schafe und Esel weiden zu lassen. Außerdem stellen sie alles her, was sie für den Winter brauchen. Am nächsten Tag geht es weiter, immer am Fluß entlang bergauf, zum letzten Basislager in 5 100 Meter Höhe.

Am Abend vor der geplanten Gipfelbesteigung können wir vor Aufregung fast kein Auge zutun. Wir starten deshalb gleich um 1 Uhr nachts, damit genug Zeit für den Aufstieg bleibt. Am Glacier schnallen wir uns die Steigeisen an und greifen zur Eisaxt. Von jetzt an wird es echt hart: bis zu 65 Prozent Steigung in Schnee und Eis. Wir brechen hüfttief in den Schnee ein.

Nach zahlreichen Hindernissen gönnen wir uns eine kurze Rast. Dann schnallen wir die Steigeisen wieder an und kämpfen uns die letzten Höhenmeter zum Gipfel entgegen. Die Luft ist ziemlich dünn, doch nach zehn Stunden ist es soweit: Wir haben es geschafft, sind ganz oben auf dem Stok Kangri. Die Aussicht ist einfach grandios. Wir sehen ein riesiges Gipfelmeer mit Saser Kangi im Norden, Num-Kum im Süden und Karakorum Range. Die Wolken sind zum Greifen nah. Wir sind dem Himmel ein Stück näher gekommen.



Gil (l.) und Bergführer Namgyal auf dem Gipfel des Stok Kangri. Nach zehn Stunden war der Aufstieg geschafft. Foto: privat